

Die Geschichte unserer Vereines

Der Grundstein für die Gründung eines Frammersbacher Spielmannszuges wurde am 19. Juli 1966 beim Frühschoppen im Festzelt der FFW Frammersbach gelegt, die ihr 90jähriges Stiftungsfest feierte. Mehrere Frammersbacher Bürger debattierten in einer angeregten Diskussion über die Aufstellung eines Spielmannszuges. Am 2. August 1966 trafen sich alle Interessierten zu einer ersten Versammlung im Gasthaus „Adler“ die sehr erfolgreich verlief. Mit Josef Bockisch fand sich ein Mann, der am besten geeignet war, einen Zug musikalisch und menschlich zu führen. Viele Jugendliche und Erwachsene hatten sich zum Mitspielen gefunden und ließen sich auch durch anstrengende Probeabende ihre Begeisterung nicht nehmen. Der erste Auftritt der jungen Spielleute fand ihm Rahmen eine Weihnachtsfeier im Dezember 1966 im späteren Vereinslokal Adler unter Leitung von Josef Bockisch vor begeisterten Zuhörern statt. Das einheitliche Kleidungsproblem wurde zuerst dadurch gelöst, daß man einfach in dunklen Hosen und Röcken und weißen Hemden und Blusen auftrat. Im Jahr 1967 hatte mit dem ersten öffentlichen Auftritt. Mit weißer Kleidung und Marinemützen beteiligten sich die Spielleute am Frammersbacher Faschingszug und konnten ihren ersten großen Erfolg verbuchen. Die Teilnahme an den jährlichen Faschingszügen wurde für den Spielmannszug bis zum heutigen Tag zur Selbstverständlichkeit und ist jedes Mal eine Bereicherung des Umzuges was Musik und Kostüme betrifft. Am 2. Juli 1967 traf man sich zur Gründungsversammlung des Spielmannszuges. Die Wahlen dieser Versammlung brachten folgendes Ergebnis: 1. Vorstand Karl Büdel 2. Vorstand Georg Wild Schriftführer Günther Wild Kassier Günther Scherer, Hilfskassier Peter Aull 1. Stabführer Josef Bockisch 2. Stabführer Hans Hahn Ausschussmitglieder: Karl Weis, Willi Kissner, Ludwig Amrhein, Hans Diekemper, Peter Franz, Josef Breitenbach, Karl Steigerwald, Werner Wagner, Manfred Amrhein und Karl Franz. Diese Gründungsmitglieder und die aktiven Spielleute, deren Zahl sich in kurzer Zeit verdoppelte, standen nun vor der schweren Aufgabe, den neuen Verein menschlich und musikalisch so zu führen, daß er eine Bereicherung des Frammersbacher Vereinslebenslebens und vielleicht sogar ein Aushängeschild für die Heimatgemeinde werden könnte.

1968

Am 26. Mai 1968 nahm der Spielmannszug zum ersten mal bei einem Wertungsspiel für Spielmannszüge im hessischen Rothen-bergen teil. Der Spielmannszug erreichte in der Schülerklasse den 2. Platz und im Gesamtergebnis den 6. Platz. Dieser schöne Erfolg gleich beim ersten Start in solch einem Wettbewerb spornte den jungen Zug immer mehr an.

Die Zahl der Auftritte des Spielmannzuges stieg ständig an und die Anschaffung einer Uniform wurde immer dringender. Nach langen Überlegungen über Schnitt, Farbe und Finanzierung der neuen Uniform konnten die Spielleute zum ersten Mal beim Fest des Gesangvereins im Juli 1968 in neuer Uniform auftreten. Blaue Bolerojäckchen und beigefarbene Hosen und Röcke lösten die grauen Hemden und schwarzen Hosen ab. Die Kosten der neuen Uniform teilten sich Verein und Aktive, die damit zeigten, daß sie auch bereit sind, finanzielle Opfer für den Verein zu bringen, wenn es sein muss.

Im Jahr 1968 übergab Josef Bockisch aus gesundheitlichen Gründen sein Amt als 1. Stabführer an Hans Hahn ab, als 2. Stabführer rückte Peter Franz auf. Beide Stabführer trugen erheblich dazu bei, daß die musikalische Entwicklung des Zuges in Riesenschritten vorwärts ging.

Im Mittelpunkt des Jahres 1969 stand das Gründungsfest des Spielmanns- und Fanfarenzuges, das vom 11. bis 14 Juli gefeiert wurde. Zum Programm dieses Festes gehörte auch die Übergabe der neuen Standarte und die Übernahme der Patenschaft durch den Spielmannszug Partenstein, der für den jungen Zug aus Frammersbach damals in vielen Belangen richtungsweisend war. Zum ersten mal hatte die Marktgemeinde Frammersbach ein derartiges Fest erlebt und das Publikum zeigte sich begeistert. Für den Verein erwies sich diese Spielmannszugfest in jeder Hinsicht als ein großer Erfolg. Der Erlös dieses Festes verschaffte dem Verein endlich eine solide Basis und es war nun nicht mehr erforderlich, daß einige Gründungsmitglieder bei der Bank für den Verein Bürgen mussten, damit die großen Geldsummen beschafft werden konnten, die für Instrumente, Uniform und Fahrten zu den Auftritten benötigt wurden. Der finanzielle Aufschwung des Vereins kam auch den Aktiven zugute. Im Herbst 1969 wurde zum ersten Mal eine Ausflugsfahrt für die Jugendlichen des Zuges organisiert, die nach Frankfurt und ins Taunus-Wunderland führte und bei den Aktiven großen Anklang fand.

Der erste mehrtägige Ausflug des Spielmannszuges führte im Sommer 1970 nach Oberbayern, wo die Spielleute bei Auftritten im Eisstadion von Inzell und im Kurpark von Bad Schliersee ihr Können zeigten. Ein weiterer gelungener Ausflug folgte im Jahr 1971 in den Schwarzwald nach Oberried.

Ende des Jahres 1971 verstarb ganz plötzlich der junge Aktive Herbert Staub. Zum ersten Mal studierten die Spielleute auch Trauermelodien ein, zum ersten Mal mussten sie einen jungen Kameraden zu Grabe tragen.

Die Blauen

Für das Jahr 1972 hatten sich die Vereinsführung und die mittlerweile über 60 Aktiven vieles vorgenommen, 1972 sollte für den Spielmannszug das Jahr des Umbruchs sein. Neue Musikinstrumente Susaphone, Melaphone, Paradetrommeln und Ventilfanfaren wurden gekauft, mit denen es möglich war moderne Musikstücke zu spielen. Als Vorbild diente der Fanfarenzug Mainz – Altstadt „Die Bauern“, der zur damaligen Zeit zu den besten Fanfarenzügen in Deutschland zählte. Nachdem unter Mithilfe der Mainzer Bauern die notwendige Grundlage geschaffen war, gelang es den Frammersbachern, nach und nach sich selbständig in der neuen Musikrichtung zu bewegen, wobei sich die Frammersbacher Musiker Walter Scherer und Jochen Rüth als musikalische Berater betätigten. Mit der von Walter Scherer geschriebenen Version des Schlagers „Fiesta Mexicana“ erzielte der Spielmannszug seinen ersten Erfolg. In der Phase der Umwandlung zum modernen Spielmanns und Fanfarenzug gab es auch einen Wechsel in der Stabführung. Der bisherige 2. Stabführer Peter Franz übernahm die erste Stabführung, Hans Hahn kümmerte sich um die Ausbildung des Nachwuchses.

Im Juli 1973 richtete der Spielmannszug Frammersbach ein großes Spielmanns- und Fanfarenzugtreffen aus unter Mitwirkung vieler Züge aus Hessen, Rheinland-Pfalz und Bayern. Der Frammersbacher Zug präsentierte sich bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal unter der Stabführung von Peter Franz mit modernen Musikstücken und begeisterte das Publikum. Weiterer Höhepunkt des Festes von 1973 war der Konzertabend mit Ernst Mosch und seinen original Egerländer Musikanten.

Der Wunsch der aktiven und passiven Mitglieder des Spielmannszuges, an Meisterschaften teilzunehmen, um im Leistungsvergleich mit anderen Zügen die eigene Leistungsstärke beurteilen zu können, wurde immer größer. Der Frammersbacher Spielmannszug wurde deshalb 1973 Mitglied des Landesverbandes für Spielmannswesen in Rheinland-Pfalz, weil in Bayern ein solcher Verband damals noch nicht existierte.

Am 17. November 1973 fand in der Aula der Universität von Trier die Landesmeisterschaft von Rheinland-Pfalz statt. Zum ersten Mal beteiligte sich der Spielmannszug Frammersbach an solch einem Wettbewerb und sorgte für eine Sensation. Der Zug gewann in der gemischt-modernen Klasse mit den Stücken "Junge, die Welt ist schön" und "Fiesta Mexicana" den Titel des Landesmeisters und erreichte in der Gesamtwertung unter 36 teilnehmenden

Spielmannszügen die Höchstpunktzahl von 246,1 Punkten. Die Freude über diesen unerwarteten Erfolg war riesengroß und die Spielleute wurden daheim nach ihrer Ankunft um Mitternacht begeistert empfangen. Dieser erste große Erfolg war die Belohnung für die Mühe die sich passive und aktive Mitglieder im Verein in den vorausgegangenen Jahren gegeben hatten. der Spielmannszug und mit ihm die Marktgemeinde Frammersbach waren über die Landesgrenzen hinaus bekannt geworden, die erste Stufe auf der Leiter des Erfolgs war erklommen.

Der Aufbau des Zuges ging immer weiter. Wiederum wurde in neue Instrumente investiert und die Zahl der aktiven stieg innerhalb kurzer Zeit auf die Rekordzahl von 88 Musikern.

Beim Adler

Den Abschluss einer langen Saison 1974 bildeten die Landesmeisterschaften von Rheinland-Pfalz in der Stadthalle von Speyer am 30. November 1974. Die Frammersbacher Spielleute waren diesmal mit einem Sonderzug der Deutschen Bundesbahn in Begleitung von über 100 Schlachtenbummlern angereist. Mit dem Schlager "Du kannst nicht immer 17 sein" und dem amerikanischen Marsch "Military Escort" holte sich der Spielmannszug Frammersbach unter Anwesenheit des damaligen Ministerpräsidenten und späteren Bundeskanzlers Dr. Helmut Kohl zum zweiten Mal den Titel eines Rheinlandpfälzischen Landesmeisters. Ende des Jahres 1974 wurde dem Spielmannszug eine offizielle Ehrung durch die Gemeinde zuteil. Bei einem musikalischen Frühschoppen in der Frammersbacher Turnhalle überbrachten Bürgermeister Karl Steigerwald und Abgeordnete der Frammersbacher Ortsvereine dem erfolgreichen Verein Glückwünsche und Geldgeschenke.

1975 wurden die Aktiven wieder mit einem Ausflug belohnt. der letzte Ausflug lag schon zwei Jahre zurück und hatte nach Burghausen an der Salzach geführt. Diesmal verbrachten die Spielleute einige schöne Tage in Going und machten durch Standkonzerte in Going und in Reith im Winkl auf sich aufmerksam.

Den Abschluss einer langen Saison 1974 bildeten die Landesmeisterschaften von Rheinland-Pfalz in der Stadthalle von Speyer am 30. November 1974. Die Frammersbacher Spielleute waren diesmal mit einem Sonderzug der Deutschen Bundesbahn in Begleitung von über 100 Schlachtenbummlern angereist. Mit dem Schlager "Du kannst nicht immer 17 sein" und dem amerikanischen Marsch "Military Escort" holte sich der Spielmannszug Frammersbach unter Anwesenheit des damaligen Ministerpräsidenten und späteren Bundeskanzlers Dr. Helmut Kohl zum zweiten Mal den Titel eines Rheinlandpfälzischen Landesmeisters. Ende des Jahres 1974 wurde dem Spielmannszug eine offizielle Ehrung durch die Gemeinde zuteil. Bei einem

musikalischen Frühschoppen in der Frammersbacher Turnhalle überbrachten Bürgermeister Karl Steigerwald und Abgeordnete der Frammersbacher Ortsvereine dem erfolgreichen Verein Glückwünsche und Geldgeschenke.

1975 wurden die Aktiven wieder mit einem Ausflug belohnt. der letzte Ausflug lag schon zwei Jahre zurück und hatte nach Burghausen an der Salzach geführt. Diesmal verbrachten die Spielleute einige schöne Tage in Going und machten durch Standkonzerte in Going und in Reith im Winkl auf sich aufmerksam.

Als Rheinland-pfälzischer Landesmeister war der Spielmannszug Frammersbach für die Deutsche Meisterschaft der Spielmanns-, Fanfaren- und Hörnerzüge qualifiziert, die am 1. Juni 1975 in Rheinkamp-Moers stattfand. Die Frammersbacher Spielleute bereiteten sich auf dieses große Ereignis sehr intensiv vor. Zwei neue schwierige Musikstücke wurden einstudiert und in den letzten Woche vor der Meisterschaft die Einzel und Gesamtproben verdoppelt. Nach dieser intensiven Vorbereitungsphase präsentierten sich die Frammersbacher Spielleute in bester Tagesform am 1. Juni 1975. Mit den Musikstücken „Military Escort“ und „Adelheitpolka“ errangen die Frammersbacher zum ersten Mal den Titel eines Deutschen Meisters in seiner Klasse. In der Gesamtwertung wurde unter 66 teilnehmenden Zügen die zweithöchste Wertung erreicht. Das war ein doppelter Grund zur Freude, denn man verfehlte nur ganz knapp den Gesamtsieg dieser Deutschen Meisterschaften. Wertungsrichter und Publikum zeigten sich begeistert vom Frammersbacher Musikstil, den die Kombination Spielmannszug – moderne Musik war neu bis zum damaligen Zeitpunkt. Überglücklich und mit sich und der Welt zufrieden machten sich die neu gekürten 80 deutschen Meister auf die lange Heimreise. Obwohl man erst lange nach Mitternacht im Heimatdorf eintraf, wurde noch bis in die frühen Morgenstunden im Vereinslokal „Adler“ der große Erfolg gefeiert. Eine offizielle Meisterschaftsfeier gab es einige Zeit später in der Turnhalle von Frammersbach, die vollbesetzt war mit Einwohnern und Feriengästen, sie alle ihre Freude und Anerkennung über den Erfolg des Spielmannszuges Frammersbach zeigen wollten.

Die Saison 1975 brachte dem Spielmannszug weitere viele Höhepunkte. Zu den schönsten Auftritten zählte die Mitwirkung an einem Galaabend in Gerolzhofen, bei welchem dem Verein eine Einladung nach Kanada ausgesprochen wurde, der man leider aus finanziellen Gründen nicht folgen konnte.

Im Herbst 1975 verbrachten die Aktiven ein Probewochenende im Feriendorf Hutten, wo man sich unter Anleitung von Musikstudenten, die Walter Scherer vermittelt hatte, einer intensiven musikalischen Weiterbildung unterzog.

Am 26. Oktober 1975 beteiligte sich der Frammersbacher Spielmannszug zum letzten Mal an den Landesmeisterschaften von Rheinland-Pfalz in Mainz, wo man zum dritten Mal den Titel eines Landesmeisters erringen konnte.

Das Jahr 1975 geht wohl als eines der erlebnisreichsten und erfolgreichsten in die Geschichte des Spielmanns- und Fanfarenzuges Frammersbach ein.

Im Juni 1975 wurde in Frammersbach im Gasthaus „Adler“ der Landesverband Bayern für Spielmannswesen gegründet. An der Gründungsversammlung dieses neuen Landesverbandes, die der Spielmannszug musikalisch umrahmte, nahmen außer den Delegierten von 25 bayrischen Vereinen viele Vertreter des öffentlichen Lebens teil. Zum Vorsitzenden des neuen Landesverbandes wurde der damalige 1. Vorstand des Spielmannszuges und der Hauptinitiator Karl Büdel gewählt. Mit Hans Schramm als Schriftführer und Hans Hahn als Landesschulungsleiter wurden zwei weitere Mitglieder des Frammersbacher Spielmannszuges in das Vorstandsgremium des neuen Landesverbandes gewählt.

Am 2. Mai 1976 stand der Spielmannszug vor der schweren Aufgabe, seinen Meistertitel bei den Deutschen Meisterschaften in Mainz zu verteidigen. Die Spielleute schafften es, denn die beiden Musikstücke "Happy Cowboy- Lady of Spain" und "Im Kahlenberger Dörfel", die fehlerfrei vorgetragen wurden, brachten die nötige Punktzahl. Das Publikum in der Rheingoldhalle zeigte sich begeistert vom Vortrag der Frammersbacher, und weil der Zug als letzter startete, gaben die Wertungsrichter ihre Einwilligung zu einer Zugabe, natürlich außer Konkurrenz. Nach ihrer Ankunft in Frammersbach gaben die Spielleute zu nächstlicher Stunde ein kleines Konzert auf dem Marktplatz für ihre treuen Fans, die so lange ausgeharrt hatten, um bei den ersten Gratulanten zu sein - unter ihnen Bürgermeister Karl Steigerwald und Ortspfarrer Ruthard Vogel

Doch trotz des großen Erfolgs fiel ein Schatten auf dieses Jahr. Bei einem Verkehrsunfall verunglückte der junge Schlagzeuger Hans-Dieter Laggai tödlich, und wieder mussten die Frammersbacher Spielleute einem jungen Kameraden das letzte Geleit geben.

Am 19. September 1976 wurden zum ersten mal bayerische Landesmeisterschaften ausgetragen. Als Veranstalter hatten sich die fränkischen Herolde aus Neubrunn

angeboten, die diese Aufgabe gut lösten. Der Spielmannszug Frammersbach startete bei diesen Meisterschaften mit den erfolgreichen Musikstücken der deutschen Meisterschaft und holte sich in seiner Klasse den Titel eines bayerischen Landesmeisters.

Zu den schönsten Erlebnissen des Jahres 1976 zählten außer den Meisterschaften die Auftritte beim Fest der FFW Frammersbach, beim Weinfest in Bingen, das Flughafen Konzert in Rhein-Main und das Zeltlager im Lauberbachtel in der Nähe Frammersbachs.

Zu Beginn des Jahres 1977 war die Welt für den Spielmannszug Frammersbach noch in Ordnung. Auf Wunsch der Aktiven führte der Ausflug wieder nach Going, womit auch ein Standkonzert im benachbarten St. Johann verknüpft war. Nur kurze Zeit nach diesen schönen, unbeschwerten, gemeinsamen Urlaubstagen wurde der Spielmannszug von einem schweren Schicksalsschlag getroffen. Bei einem tragischen Verkehrsunfall kamen die jungen Aktiven Ilsetraut Büdel, Roland Born, Dieter Franz und der ehemalige Aktive Karl Wild ums Leben, vier weitere Aktive wurden schwer verletzt und lagen wochenlang im Krankenhaus.

Der Spielmannszug hatte eine schwere Zeit durchzustehen. Die jungen Spielleute hatten eine große Lücke hinterlassen, die so schnell nicht zu schließen war. Proben fielen aus. Auftritte wurden abgesagt, die Teilnahme an den Landesmeisterschaften in Lauf zurückgezogen. Ende des Jahres kam der Zug dann doch noch einer Einladung des Musikinstrumentenherstellers Sandner (Zauberflöte) nach und wirkte bei der Feier des Betriebsjubiläums in Glatten im Schwarzwald mit.

Es dauerte seine Zeit, bis das Geschehene verkraftet war, und gerade in dieser Zeit kriselte es in der Vereinsführung. Im September 1977 trat der 1. Vorsitzende des Vereins Karl Büdel, offiziell von seinem Amt zurück, das schon seit Februar 1977 vom 2. Vorstand Karl Franz weitergeführt werden musste. Die Zukunft des Spielmannszuges Frammersbach sah Ende 1977 alles andere als rosig aus und Pessimisten befürchteten schon, daß der junge Verein die Krisen des Jahres 1977 nicht zu überwinden fähig sei.

In der Jahreshauptversammlung vom 6. Januar 1978 konnte der Verein den Rekordbesuch von 98 Personen vermelden, der in den folgenden Jahren sogar noch höher werden sollte. Gründe dafür waren sehr wahrscheinlich die anstehenden Neuwahlen, die schriftliche Einladung aller Mitglieder und die musikalische Umrahmung durch ein Teil der Spielleute die seit dieser Zeit fester Bestandteil der Jahreshauptversammlungen ist und bei den Mitgliedern sehr gut ankommt. die mit

großem Interesse erwarteten Neuwahlen brachten folgende personelle Änderungen:

1. Vorstand: Peter Franz

2. Vorstand: Karl Franz

Schriftführer Dieter Wirth

Kassier Erwin Stepanek

1. Stabführer Peter Franz

2. Stabführer Hubert Merkle

Ausschussmitglieder:

wiedergewählt: Manfred Amrhein, Werner Wagner, Karl Franz, Erich Rohleder,

Norbert Meidhof, Willi Kissner neugewählt: Edith Wagner, Manfred Aull, Karl-Heinz

Aull (Jugendvertreter)

Im Laufe dieser Versammlung wurde einmütig festgestellt, daß der Spielmannszug in den schweren Tagen des Jahres 1977 gezeigt hat, was Geschlossenheit, Kameradschaft und Zusammengehörigkeitsgefühl bedeuten und daß es nur so möglich war, über diese Schicksalsschläge hinwegzukommen. Der neugewählte 1. Vorsitzende Peter Franz versprach den aktiven und passiven Mitgliedern, alles zu tun, damit es mit dem Verein wieder aufwärts gehe. In musikalischer Hinsicht wurde dieser Vorsatz bald wahrgemacht, denn durch den Kauf von fünf Saxophonen wurde die musikalische Besetzung des Zuges verbessert.

1978 1974

1978

Das Jahr 1978 brachte dem Spielmannszug einen vollen Terminkalender, der einige außergewöhnliche Auftritte vorsah.

Auftritt in Erlangen Bergkirchweih in Bad Soden bei den deutschen Meisterschaften im Seifenkistenrennen, Weinfest in Bingen, Auftritte bei der 1. Main Spessart Musikshow in Wernfeld, bei der Kochkunstausstellung unter Anwesenheit von Bundesernährungsminister Josef Ertl, und bei der Primiz von Wolfgang Wackerbauer.

Am 7. Mai 1978 fanden die Deutschen Meisterschaften in Hösbach statt und damit zum ersten Mal auf bayerischem Boden. Einer der 82 teilnehmenden Züge war auch der Spielmannszug Frammersbach. Mit den neueinstudierten Stücken „Fettpolka“ und „American Petrol“ sicherte sich zum dritten Mal den deutschen Meistertitel. Diesmal lieferten sich die Frammersbacher einen spannenden Kampf mit dem Spielmannszug Retzbach, der nach dem ersten Durchgang

in Führung gelegen hatte, doch am Ende hatten die Spielleute aus Frammersbach die Nase vorn, wenn auch nur mit 0,3 Punkten Vorsprung.

Die Teilnahme an den bayerischen Landesmeisterschaften in Furth im Wald am 17.

September 1978 verband der Spielmannszug mit einem 3-tägigen Ausflug nach Schönsee (Oberpfalz). Als Deutscher Meister fuhr man zuversichtlich zu diesen Meisterschaften. Doch am diesem 17. September riss die Siegesserie der Frammersbacher und der „ewige Zweite“, der Spielmannszug und Fanfarenzug aus Retzbach, gewann den Titel mit 0,3 Punkten Vorsprung. Doch die Vizemeister aus Frammersbach feierten trotzdem, denn man muss auch verlieren können, wenn es im ersten Moment auch schmerzt.

Das Hauptereignis im Jahr 1978 das 10-jährige Jubiläumsfest, das vom 30.6. bis 3.7.1978 gefeiert wurde.

Die Ehrengäste dieses Festes, Bürgermeister und Schirmherr Karl Steigerwald, der 1. Vorsitzende des Bundesverbandes für Spielmannswesen, Heinz Palm und der Instrumentenbauer Erich Sandner aus Glatten waren voll des Lobes über den Verlauf dieses Jubiläumsfestes und der große Besucheransturm zeigte den passiven und aktiven Mitgliedern, daß ihre Mühe und ihr Einsatz anerkannt und belohnt wurden. Der Verein konnte mit diesem gelungenen Fest einen großen Erfolg aufweisen. Das Jahr 1978 war das bisher ereignisreichste in der Geschichte des jungen Vereins. Meisterschaften, Jubiläumsfest und die vielen Auftritte verlangten vollen Einsatz aller Mitglieder. Bisher hat die Zusammenarbeit immer so gut geklappt, daß der Verein auch um die weitere Zukunft keine Sorgen zu machen braucht.

Für das Jahr 1979 waren die bayerischen Meisterschaften in Schimborn vorgesehen. Bei diesen Meisterschaften trat der Spielmannszug Frammersbach zum ersten Mal in zwei Klassen auf, denn die Besetzung mit Saxophonen erlaubte die Teilnahme in der Orchesterklasse. Das Ziel der Frammersbacher Spielleute hieß natürlich Zurückeroberung des Meistertitels. Die Freude war natürlich riesengroß, als es wirklich gelang, den Titel eines bayerischen Landesmeisters in der Klasse 11a (gemischt-modern) zurückzugewinnen. Die dargebotenen Musikstücke „Wochenend und Sonnenschein“ und „American Patrol“ verschafften den Frammersbachern einen Vorsprung von 1,3 Punkten und sie verwiesen dadurch die Retzbacher Konkurrenz auf den zweiten Platz

1979



Nur eine Woche nach dem erfolgreichen Abschneiden in Schimborn, das auch gebührend gefeiert worden war, erlitt der Spielmannszug Frammersbach zum wiederholten Mal einen großen Schock. Bei einem tragischen Verkehrsunfall kam der aktive Dieter Wirth ums Leben. Die Spielleute konnten es nicht fassen, daß schon wieder ein junger Mensch aus ihrer Mitte gerissen worden war. Peter Franz, der 1. Vorsitzender und Stabführer des Vereins, bezeichnete Dieter Wirth als einen „Pionier des Spielmannszuges“ den er maßgebend am Aufbau des Vereins beteiligt war. Dieter Wirth hatte jahrelang als Musiker und als Schriftführer für den Verein großartige Arbeit geleistet und die Aktiven verloren mit ihm einen sehr geschätzten und beliebten Freund und Kameraden.

Wie schon 1976 legte der Verein nach diesem Trauerfall eine Spielpause ein, doch alle Auftritte des Jahres 1979 konnten nicht abgesagt werden.

Zu Weihnachten des Jahres ließ sich der Spielmannszug Frammersbach etwas Besonderes für die Bevölkerung einfallen. In Zusammenarbeit mit dem Gesangsverein Sängerkunst wurde in der Kreuzkapelle eine adventliche Stunde am 4. Advent veranstaltet. Mit Weihnachtsliedern, Chorälen und Geschichten. Diese Veranstaltung kam in der Bevölkerung sehr gut an und ist bis zum heutigen Tag ein fester Bestandteil im Jahresablauf der beiden Ortsvereine.

Das Hauptereignis des Jahres 1980 war für die Frammersbacher Spielleute der Gewinn der vierten Deutschen Meisterschaft. Aus der Hand des niedersächsischen Ministers für Bundesangelegenheiten Dr. Hasselmann konnte der 1. Vorsitzende und Stabführer Peter Franz unter dem Jubel der Spielleute und der mitgereisten Schlachtenbummler den begehrten Pokal empfangen. Für die Aktiven war dieser Tag durch die weite An- und Heimreise sowie durch die nervliche Belastung kein Honigschlecken. Aber der Sieg entschädigte sie für die Strapazen, die vielen Proben und manche Unannehmlichkeiten. Und man konnte hinterher sagen, alle Mühen und Anstrengungen haben sich gelohnt.

Die Saison 1980 bescherte dem Spielmannszug Frammersbach weitere interessante Auftritte: Prunksitzung der Rheinländer Vereinigung, Auftritte in Frankfurt Palmengarten, Musikinstrumentenausstellung des Landes Baden Württemberg in Karlsruhe, Bergkirchweih in Erlangen, Weinfest in Mainz, um nur einige zu nennen.

Ende der Saison 1980 versuchten sich die Frammersbacher Spielleute zum ersten Mal als „Kirchenmusiker“.

Edith und Norbert



Anlässlich der Hochzeit zweier langjähriger Aktiven wirkte eine Bläsergruppe bei der musikalischen Gestaltung der Trauungsmesse mit, was sehr gut ankam und in der Zwischenzeit zum wiederholten Male getan wurde.

Nachdem die Saison 1980 mit einem übervollen Terminkalender von über 30 Auftritten nicht nur erlebnisreiche, sondern auch anstrengende Wochenende gebracht hatte, wurde bei der Terminplanung für 1981 auf mehr Freiraum geachtet. Die bayerischen Landesmeisterschaften am 3. Mai 1981 in Retzbach–Zellingen endete für die Spielleute aus Frammersbach mit einer herben Enttäuschung. Enttäuscht waren die Frammersbacher nicht in erster Linie darüber, daß sie verloren hatten, sondern darüber, wie die Niederlage zustande gekommen war. Die konservative Einstellung der Wertungsrichter zeigte erneut, dass bei den Musikvorträgen nicht auf die musikalische Ausführung sondern mehr auf die exakte Körperhaltung Wert gelegt wurde.

Nicht erst seit der verlorenen Meisterschaft machte sich bei den Verantwortlichen des Vereins ein Umdenken über die weitere Teilnahme an solchen Meisterschaften breit, die musikalische Ausbildung und die Umstellung des Klankörpers auf B-Instrumente sollte für die nächsten Jahre die Hauptaufgabe des Vereins werden.

1976 1972